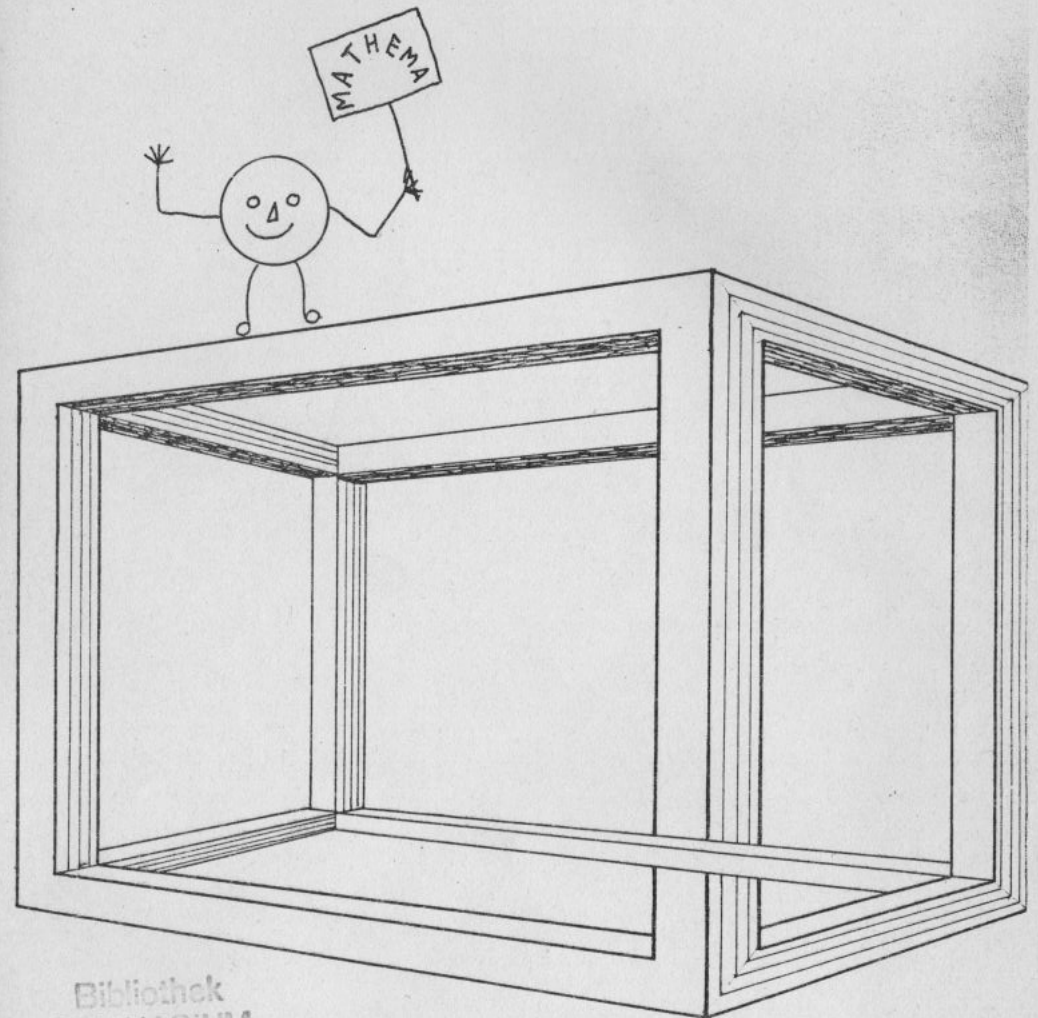


Mitteilungen

des Gymnasiums i. E. Eckhorst, Bargteheide
Für Eltern, Schüler und Lehrer

Gymnasium des Kreises Stormarn
Nr. 33, 29. April 1988



Bibliothek
GYMNASIUM
- Eckhorst -
2072 Bargteheide

APE 1

940119

Bibliothek
Eckhorst —
Gymnasium Eckhorst, Bargte-

ekz

Inhaltsverzeichnis

- 2 Inhaltsverzeichnis
- 2 Terminplan
- 2 In eigener Sache
- 2 Impressum
- 3 Besuch des Landtages in Kiel
- 8 Hausmusik
- 9 Hausmusikabend
- 9 Instrumentalunterricht in unserer Schule
- 9 Konzertveranstaltungen
- 11 Vampires are okay
- 12 Frankreich
- 14 Die Mennoniten-Siedlungen in Paraguay
- 16 Anstoß
- 18 Holgi im Kaufhaus
- 19 Sicher auf zwei Rädern
- 20 Leserbriefe
- 21 Der Öko-Knigge
- 21 Faschingsfest

Impressum

Mitteilungen
Schulzeitung des Gymnasium i. E. Eckhorst
Bargteheide, Gymnasium des Kreises Stormarn
Nr. 33, 29.4.88

Redaktion:

(Man wende sich mit Artikeln und Wünschen
bitte an den Ansprechpartner mit dem ent-
sprechenden Fachgebiet)
Camilla Matzen, O. Sem. (Sport)
Axel Schönfeld, O. Sem. (Naturwissensch.)
Georg van Husen, O. Sem. (Fremdspr./Ausl.)
Stefanie Witt, O. Sem.
Sonja Drack, O. Sem. (Politik/Literatur)
Fenja Zaczek, O. Sem. (SV)
Holger Schönfeld, 8b (Zeichnungen)
Reinhard Heer

Redaktionsschluß für Nr. 34: 30.5..88

Nächste Redaktionssitzung: 1.6..88 um

14.15 Uhr in Raum O 20

Geplanter Erscheinungstermin für Nr. 34:
10.6..88

Die mit vollem Namen gekennzeichneten Bei-
träge stellen nicht unbedingt die Meinung
der Redaktion dar.

Das Titelbild zeichnete Reinhard
Heer als Werbung für die MA-THEMA-AG.

Terminplan

(Termine mit * sind geändert oder neu)
Fr., 29.4.88, 19.00 Uhr Theaterabend
Di., 3.5.88 Schulkonferenz
Di., 3.5.88 Jugendforum "Berufschancen"
Sa., 7.5.88 Unterricht
Do., 12.5.88 - So., 15.5.88 frei
Fr., 13.5.88 Anmeldung für die Orien-
tierungsstufe (letzter Termin)
Mi., 18.5.88 - Sa., 28.5.88 Schul-
orchester in Frankreich
Sa., 21.5.88 frei
Mo., 30.5.88 Redaktionsschluß für Nr. 34
Di., 31.5.88 Information 2. Fremdsprache
Mi., 1.6.88, 14.15 Uhr: Redaktionssitzung
Do., 2.6.88 Information 3. Fremdsprache
Sa., 4.6.88 frei
Do., 9.6.88 Schlagerabend
*Fr., 10.6.88 "Mitteilungen" Nr. 34 er-
scheint hoffentlich termingerecht*
Sa., 18.6.88 frei
Di., 28.6.88 Chor- und Orchesterkonzert*
Fr., 1.7.88 - So., 14.8.88 Ferien

In eigener Sache

Es freut mich, daß auch für diese Nummer
viele, teilweise recht umfangreiche und in-
formative Beiträge vorliegen, die zum Teil
ohne meine Initiative geschrieben worden
sind. Vielen Dank!

Wir suchen immer noch engagierte Mit-
arbeiter!

Viel Vergnügen bei der Lektüre dieser
Nummer! Hoffentlich erregen einige Beiträge
den gewünschten Widerspruch, damit wir für
die nächste Nummer viele Leserbriefe erhal-
ten. Auf Antrag bekommt man auch Papier
und Schreibgerät von mir gestellt.

Reinhard Heer

Besuch des Landtages in Kiel

Zu dem Thema "Besuch des Landtages in
Kiel" haben Sonja und Camilla unabhängig
voneinander zwei lange Artikel geschrieben.
Leider stand die Redaktion deshalb vor dem
Problem, sich zu überlegen, ob beide Arti-
kel unverändert abgedruckt werden sollten
oder ob man die beiden Artikel irgendwie
umarbeiten sollte, so daß Wiederholungen
vermieden werden, oder ob man aus beiden
Artikeln einen machen sollte.

Darüber hat es nach der Redaktionssit-
zung leider Mißverständnisse gegeben. Ich
kann nun leider nicht mehr rekonstruieren,
welches Redaktionsmitglied (mich einge-
schlossen) wann welche ungeschickte Äuße-
rung gemacht hat.

Auf jeden Fall ist ein Teil von Camillas
Artikel in Sonjas Artikel eingearbeitet
worden, ein weiterer Teil ist im Papierkorb
gelandet und der Rest wird jetzt als Camil-
las Meinung abgedruckt. Außerdem sind die
beiden Autorinnen verständlicherweise
ärgerlich. Und es war alles gar nicht so
gemeint.

Ich hoffe, daß die beiden Beiträge
trotzdem ein abgerundetes Bild von dem
Besuch des Landtages ergeben und daß solche
Pannen nicht wieder auftreten.

Reinhard Heer

Besuch in Kiel am 16. März 1988

Idee und Realität sind doch zwei
völlig verschiedene Dinge!

Es schien sehr interessant, den Kieler
Landtag zu besuchen und Politiker ver-
schiedener Parteien endlich einmal das zu
fragen, was man schon lange wissen wollte.

Die Fahrt fing lustig an: mit dem Bus
führten wir nach Kiel hinein und gingen das
kleine Stück bis zum Kieler Landtag am
Wasser entlang. Ein wenig Zeit für etwas
Mittagessen war noch übrig. Um 14.00 Uhr
trafen wir uns in der Eingangshalle des
Landtages. Ein Paternoster erregte unsere
ganze Aufmerksamkeit, so daß wir ihn erst
einmal anhielten und nicht nur zwei unserer
Mitschüler zur allgemeinen Belustigung ca.
10 Minuten im dunklen Keller festsäßen, der
sondern auch einer der "netten" Herren aus
dem Landtag zwischen Stockwerk und Stock-
werk warten mußte.

Man führte uns zusammen mit einer Real-
schulklasse in den Plenarsaal (plenar, lat.
gesamt, voll) des Hauses, in dem uns Herr
Ehlers ausführlich über die Geschichte des
Landtages informierte. (Wen es interes-
siert: Das Landeshaus feiert im Herbst
100jähriges Jubiläum. Es wurde 1888 als
Marine-Offiziers-Akademie eingeweiht. Diese
Funktion führte es bis 1945 aus. Schleswig-
Holstein wurde nach dem Krieg britisches
Besatzungsgebiet. Die Briten waren bemüht,
die Macht so schnell wie möglich an die
Schleswig-Holsteiner zurückzugeben. So
wurde 1946 in Kiel im Landeshaus der Preu-
sische Provinzial-Landtag, der bis 1933 in
Schleswig-Holstein tagte, eröffnet. Die
Abgeordneten wurden ernannt.

1947 wurde in Schleswig-Holstein zum
ersten Mal wieder gewählt. Heute tagt der
11. gewählte Landtag, in dem einige Mit-
glieder der Landtagsverwaltung, die Landes-
regierung, Staatssekretäre und die Abge-
ordneten der vier Parteien zu gestellten
Anträgen, Gesetzesentwürfen und Fragen
Stellung nehmen bzw. diskutieren, um even-
tuell darüber abzustimmen. Der eigentliche
11. Landtag existiert nicht mehr. Er hat
sich kurz nach der Wahl am 13.9.1987
aufgrund der Patt-Situation auf Mehrheits-
beschuß aufgelöst. Er existiert noch bis
zu den Neuwahlen am 8. Mai 1988, da es in
der Landessatzung Schleswig-Holsteins
heißt, daß es keinen Tag ohne Parlament
geben soll.

Der Landtag setzt sich aus 74 Abgeord-
neten zusammen, die aus folgenden Parteien
stammen:

1. Sozialdemokratische Partei Deutsch-
lands (SPD): 36 Abgeordnete. Fraktionsvor-
sitzender Abgeordneter Björn Engholm.
2. Christlich-Demokratische Union (CDU):
33 Abgeordnete. Fraktionsvorsitzender Abge-
ordneter Klaus Kribben.
3. Freie demokratische Partei (FDP):
4 Abgeordnete. Fraktionsvorsitzender Abge-
ordneter Dr. Wolf-Dieter Zumpfort.
4. Süd-Schleswigscher Wählerverband
(SSW): 1 Abgeordneter. Abgeordneter Karl-
Otto Meyer.

Aufgrund der Patt-Situation (CDU/FDP und
SPD/SSW bilden jeweils eine Koalition)
können keine Beschlüsse gefaßt werden.

Abgeordneter kann jeder werden, der volljährig ist. Abgeordnete werden direkt oder über die Liste gewählt. Ein Abgeordneter kann nur von seinem Amt entbunden werden bei seinem Tod, wenn sein Rücktritt gefordert wird oder wenn sich herausstellt, daß er in Affären verwickelt ist. In einem von diesen Fällen rückt dann der nächste der Landesliste der betreffenden Partei nach.

Zur Zeit amtiert noch ein reines CDU-Kabinett. Jeder kann an einer Tagung des Landeshauses teilnehmen. Getagt wird zehnmal im Jahr. Eine Tagung kann bis zu drei Tage dauern.

Die drei Flaggen sind die Pommerns, Mecklenburgs und Deutschlands, um den Vertriebenen aus diesen Gebieten gerecht zu werden.

Herr Ehlers war krampfhaft bemüht, unser Interesse nicht einschlafen zu lassen, indem er uns aufforderte, aus dem Fenster zu schauen und ihm zu sagen, wie der Fluß

auf der anderen Seite hieße (Es ist übrigens die Schwentine.). Ob er unsere Erdkundekenntnisse testen wollte? Man hat jedoch gemerkt, daß er nur über die wichtigsten Informationen den Landtag betreffend Bescheid wußte.

Mit viel Geduld ließen wir also die Belehrungen über uns ergehen und einige schienen wirklich interessiert. Der vorherige Schwung war jedoch fort. Die einzige Hoffnung, die wir noch hatten, war ein ergiebigeres Gespräch mit den Politikern.

Wir waren gespannt. Wir wußten, daß Politiker sich gerne in langen Redeschwällen ergießen. Eineinhalb Stunden sollte die Diskussion dauern. Die Politiker nutzen unsere Fragen als Einstieg in eine endlose Repräsentation ihrer eigenen Partei und ein "Schlecht-Machen" der anderen (Wir stehen ja schon wieder mitten im Wahlkampf!).

Doch nun zum genauen Verlauf:

Als Gesprächspartner standen uns freundlicherweise Herr Dr. Lohmann von der SPD und Herr Buhmann von der CDU zur Verfügung.



Buhmann (CDU)

Zeichnung: Claudia Weisbarth, O. Sem.



Zeichnung: Sascha van de Loo, O. Sem.

Freundlich wurden wir mit Kaffee und Kuchen begrüßt. Begonnen haben wir die Diskussion, landeten beide Politiker bei der Arbeits-was nahe liegt, mit dem Thema Schulpolitik; beide Politiker antworteten.

Herr Buhmann sprach die ganze Zeit über die Schulpolitik der Vergangenheit und die Fehler der SPD-Schulpolitik, nur nicht freiwillig hier im Norden an. Herr Dr. darüber, was die CDU in Zukunft zu tun denkt. Danach erlaubte Herr Ehlers Dr. Loh-

mann ebenfalls zu antworten. Letzten Endes landeten beide Politiker bei der Arbeits-lage Schleswig-Holsteins. Herr Buhmann war der Meinung, die Wirtschaft sei hier sehr stabil, es gibt kaum Arbeitslose und die Industrie aus der Umgebung siedelt sich freiwillig hier im Norden an. Herr Dr. Lohmann war natürlich der gegenteiligen Meinung (wahrscheinlich schon aus Prinzip).

Obwohl sich die beiden ständig stritten und ihre eigenen Aussagen immer wieder in Frage stellten, haben sie sich nie angesehen, sondern nur stur geradeausgestarrt. Ob sie überhaupt wußten, wie ihr Gesprächspartner aussah? Herr Buhmann leitete seine Antworten grundsätzlich mit den Worten "Ich möchte noch zwei Sätze zur Ergänzung hinzufügen" ein, abgesehen davon, daß es schließlich 15 Minuten Antworten aus 5 Sätzen bestehend wurden. Weiter auf die Inhalte der Antworten einzugehen, hätte keinen Sinn.

Das einzig Gute, was zum Thema Schule angemerkt werden kann, ist das Versprechen Dr. Lohmanns, das Fach Gemeinschaftskunde wieder einzuführen, wenn sie an die Regierung kommen sollten.

Dr. Lohmann hatte sowieso den Bogen heraus, wie er uns einwickeln konnte: ein ständiges Grinsen, ein lockerer Spruch, z. B.: "Weil wir morgen gewinnen, wollen wir es gestern verändern" und ein kurzer Lacher über seinen eigenen Witz hinterher. Auch sonst wußte Herr Dr. Lohmann ganz nett zu unterhalten, z. B. über sein Verhältnis zu CDU-Politikern (der eine ist jetzt Pastor und mit dem anderen steht er per Du) auf die Frage, wie er in den Wahlkampf geht.

Natürlich konnte auch die Barschel-Affäre nicht umgangen werden. Das erste, was Herr Buhmann zu diesem Thema verhören ließ, war seine Unschuldserklärung. Er hätte sich von Anfang an von der Sache distanziert und war hinterher auch noch im Untersuchungsausschuß (was schließlich alles beweist und seine Unschuld nur noch unterstreicht!).

Herr Dr. Lohmann meinte dazu: "Wir sind uns erfreulicherweise sehr entgegengekommen - das finde ich sehr erfreulich (?). Leider fehlt dieser Aussage nicht nur der Bezug zur Barschel-Affäre, sondern auch ein aus-sagender Inhalt. Leider entwickelte sich das Gespräch schnell zu einem Dialog zwischen einem unserer Schüler und Herrn Buhmann, so daß viel Zeit für andere Fragen verloren ging.

Als es Herrn Buhmann anscheinend zu viel wurde, beendete er die "Diskussion" kurzerhand mit den schon so oft gehörten Worten: "Das, was hier passiert ist, hat keiner gewollt!"

Bisher hatte die Realschule noch nichts von sich hören lassen. Dies schien Herrn Ehlers aufgefallen zu sein, sodaß er die Realschule lautstark aufforderte, auch mal etwas zu fragen. Er ging sogar so weit, daß er speziell die Mädchen der Realschule aufforderte und Meldungen unserer Schüler ignorierte. Die Mädchen der Realschule waren natürlich überrumpelt und wußten nicht, was sie sagen sollten. Herr Ehlers hatte es geschafft: er hatte die Realschüler als "die Dummen" dargestellt. Ein etwas sehr peinlicher Zwischenfall.

Die letzten Fragen kamen dann doch von unserer Seite. Meiner Meinung nach waren dies mit die "kritischsten" Fragen der ein-einhalb Stunden. Sie lauteten: "Wie wollen Sie das Vertrauen der Jugend bis zur Wahl wiedergewinnen?" und "Nach welchen Kriterien würden Sie als Jugendlerner heutzutage wählen?" Die Antworten waren so kurz wie lächerlich. Herr Dr. Lohmann äußerte sich gar nicht und Herr Buhmann meinte: "Das Vertrauen werden Sie schon wiedergewinnen, und zur Wahl sollten wir uns die Programme der Parteien ansehen und uns informieren."

Wahrscheinlich hat der ehrenwerte Herr Buhmann gar nicht verstanden, worauf wir hinauswollten.

Wie gesagt, die Idee, den Kieler Landtag zu besuchen, war sehr gut. Und es hat doch einen recht realen Eindruck von Politikern hinterlassen, auch wenn das Ergebnis eher unbefriedigend war.

Nun ist natürlich nur "rummeckern" nie die richtige Lösung. Aber was könnte man denn gegen das tun, was uns die beiden Politiker so deutlich gemacht haben: die Art wie wir heute Politik machen und dieses Hilflosigkeits- und Machtlosigkeitsgefühl, welches sich dabei entwickelt?

Sollte man vielleicht selbst einer Partei beitreten? Ich selbst hätte dabei ständig die Angst, bald genauso zu sein, wie Herr Buhmann oder Herr Dr. Lohmann, ohne es eigentlich zu merken.

Dies ist vielleicht etwas, worüber jeder mal nachdenken sollte.

Und keiner sollte sagen, daß er als einzelner nichts ausrichten kann, denn nichts ist ein heißer Tropfen auf dem Stein.

Noch einmal vielen Dank an Frau van Tuinen, die den Besuch im Landtag für uns organisiert hat.

Sonja Drack, O. Sem.

Zu dem Besuch in Kiel

Da Sonjas Artikel ein wenig zu ironisch und sarkastisch auf mich wirkt, möchte ich meine Meinung über den Besuch im Landeshaus Kiel darlegen. Mir hat nämlich der Besuch in der Einschätzung von beiden Politikern und damit von ihren Parteien geholfen. Durch die Diskussion mit den beiden Politikern lernte man z. B. ihre Charaktere kennen:

Buhmann wirkte solide, hatte kaum Vorbehalte gegen seinen Opponenten und zielte nicht auf Showeffekte ab. Dr. Lohmann hingegen, der sich seiner vorteilhaften Position dem Abgeordneten der CDU gegenüber (nach der Barschel-Affäre) bewußt war, gab sich äußerst selbstbewußt und versuchte, sich geradezu aufzuspielen. Trotzdem wirkte der SPD-Abgeordnete überzeugter auf mich, da er sich mit dem, was er sagte, selbst zu identifizieren schien. Buhmann wirkte so, als ob er nur die Interessen seiner Partei vertrat, selbst aber nicht überzeugt davon war.

Auch die verschiedenen Ansichten der Politiker und ihre Reaktionen auf die manchmal forschenden Fragen der Schüler, lernte man durch unsere Diskussion kennen. Ein Beispiel dafür sind die Ansichten über die Lehrpläne. Gesetzt den Fall, daß die SPD die kommenden Wahlen am 8. Mai für sich entscheidet, sollen die Lehrpläne nicht verschärft werden. Das Fach Gemeinschaftskunde soll eingeführt werden und die Fächer Musik und Kunst anderen Fächern gleichberechtigt gegenüberstehen. Dem Lehrer sollen die Lehrpläne mehr Freiraum geben.

Oftmals versuchten die beiden Politiker, den gestellten Fragen auszuweichen, vor allem was die finanzielle Verwirklichung betraf (gerade bei der SPD). Buhmann versuchte z. B. bei der Frage, wann und wodurch das Vertrauen in die Politiker verlorengegangen ist, einer Antwort wegen der Barschel-Affäre zu entgehen, während Dr. Lohmann immer wieder betonte, bei wem und wodurch das Vertrauen verloren ging. Sie versuchten aber trotzdem ausreichende Antworten zu geben, denn es ist auch für einen Politiker schwer, auf eine umfangreichere Frage mit einer konkreten Antwort zu antworten.

Interessant war es auch, zu sehen, wie die Politiker versuchten, ihre Ansichten zu vermitteln. Buhmann nannte häufig nur Fakten, während Dr. Lohmann bei Problemen oftmals Alternativen aufzeigte (wenn diese auch manchmal nicht zu verwirklichen waren).

Negativ an dem Besuch war, daß die Vorträge zu einseitig waren, denn Dr. Lohmann war zu sehr auf die Barschel-Affäre fixiert, so daß der Bezug auf die kommenden Wahlen oftmals fehlte. Daß nicht alle vorbereiteten Fragenkomplexe angeschnitten werden konnten, z. B. das Leben eines Politikers, wodurch sicherlich ein ausgeglicheneres Bild entstanden wäre, lag auch an uns Schülern, da wir die Abgeordneten oftmals nicht unterbrochen haben und manchmal zu allgemeine Fragen gestellt haben.

Durch den Besuch im Landeshaus Kiel wurde bei mir wie bestimmt auch bei anderen Schülern viel mehr Interesse für die Politik geweckt, da man selber mit zwei Abgeordneten konfrontiert wurde und somit Ansichten und Ziele ihrer Parteien kennengelernt hat. Sieht man jetzt z.B. einen Artikel über den Landtag in der Zeitung oder hört man im Radio einen Bericht darüber, fällt es einem leichter, den Artikel zu lesen oder dem Radio zuzuhören, da man nun mehr Ahnung über dieses Thema hat. Stolz kann man nun auch zu Hause erzählen, daß man vielleicht im Plenarsaal auf dem Stuhl des Landtagspräsidenten gesessen hat.

Bei diesem Besuch hat man auch gesehen, daß ein Politiker realistisch aber auch idealistisch sein muß: Er sollte Ideen haben und unterscheiden können, was er leisten kann und was wünschbar für sich und seine Partei ist. Die Schwierigkeit, sich auf eine Partei festzulegen, wurde dem Schüler erleichtert, da sich jeder seit dem Besuch ein eigenes Bild von den Parteien macht und dementsprechend wählen würde. Auch wenn einige Schüler nach der Barschel-Affäre das Vertrauen in die Politiker verloren haben, sollten sie sich doch für eine Partei entscheiden, um den vielen Splitterparteien wie z. B. nationalsozialistische Parteien keine Chance zu geben, Einfluß auf die Gesetzgebung zu nehmen.

Abschließend möchte ich Frau van Tuinen für die Organisation danken, die uns diesen Besuch ermöglicht hat. Jeder soll sich nun selbst seine Meinung darüber bilden, ob sich der Besuch gelohnt hat oder nicht.

Camilla Matzen, O. Sem.

SchLager - Revue

! Lehrer u. Schüler Singen solo! !
O Unterstufenchor (5a/6a/7a)

Kuhle, Do. 9. Juni 88
19.30

Da mit großem Andrang gerechnet wird,
findet bei Frau Degenhardt und Herrn Herwig
ab 30. Mai eine Vergabe von
Eintrittskarten statt!!!
Schüler 1,- DM Erwachs. 3,- DM

Hausmusik

Am Mittwoch, dem 16. März gab es einen Hausmusikabend in der Schule. Etwas mehr "Trommeln" vorweg hätte bestimmt mehr Zuhörer hinzugezogen. Es hat sich gelohnt hinzugehen.

Das Programm war gut zusammengestellt. Es verdient nochmal gedruckt zu werden, damit jeder sieht, was er sich hat entgehen lassen.

Programm

Franz Schubert	Sanctus	Marny Dohmen (Klarinette), Dorothea Schacht (Trompete) 5a
Leopold Mozart	Menuett di Sgr. Bach	Meike Hildebrandt (Klavier) 6b
Joseph Haydn	Menuett	
Arcangelo Corelli	Sonata a-moll: Sarabanda - Giga	Swantje Rohde (S-Blockflöte) 6b
C. M. von Weber	Jägerchor (Freischütz)	Martin Westphal (Klavier) 5a
W. A. Mozart	2. Duett (Entführung)	
W. A. Mozart	Champagner-Arie (Don Juan)	
Georg Ph. Telemann	Partita Nr. 4 g-moll: Grave - Allegro - Tempo di Minue - Tempo giusto - Allegro	Nicki Hedrich (S-Blockflöte) 8b
Frederic Chopin	Nocturne	Christiane Remmers (Klavier) 6b
Lennon/McCartney	Eleanor Rigby	
Lennon/McCartney	All my loving When I'm sixty-four	Nicki Hedrich (Gesang & Klavier) 8b
Herbert Irnich	Improvisation nach einer hebräischen Weise	Alicia Hernaiz 10a, Wiebke Fisch 6a, Nicola Wolter 7b, Michaela Mertins 6b (S-Blockfl.), Sandra Tamm 10b und Daria Petzhöld 10a (Alt-Blockfl.) Meike Hildebrandt und R. Voigt (Tenor-Blockfl.)
Michael Praetorius	Tanzfolge 4: Der Schützenkönig - Hahnentanz - Tanz der Bürger	Swantje Rohde und Sorka Gierga (S-Blockfl.), Meike Hildebrandt (A-Blockfl.), Rabea Bruhns (T-Blockfl.), Benedicte Frederiksen (B-Blockfl.) 6b
Muzio Clementi	Sonatine: Spirituoso - Poco Adagio - Allegro	Vanessa-Jeannine ten Hoff (Klavier) 5a
Martin Luther	Ein feste Burg	Christiane Remmers (Posaune)
Francesco Veracini	Sonata quarta: Largo e nobile - Largo - Allegro	Kirstin Schneider (A-Blockfl.) 11. Jahrg.
Henry Purcell	Handmade musics: Song time - Menuett - Menuett	Nicki Hedrich und R. Heer (Violoncelli)
Joh. Seb. Bach	Sonate Es-Dur: Allegro moderato - Siciliano	Sandra Wähner (Querfl.) a. G.
Giacchino Rossini	Duetto buffo per due gatti	Kirstin Schneider (Sopran), Kathrin Bauer (Alt) und Janina Kroll (Klavier) 11. Jg.

Besonders gut gefallen hat mir Vanessa-Jeannine ten Hoff, die eine Sonatine von Muzio Clementi auf dem Klavier gespielt hat. Auch Kirstin Schneider hat die Alt-Blockflöte herrlich gespielt. Große Klasse war zum Abschluß das Katzenduetto von Rossini. Kathrin Bauer und Kirstin Schneider ließen ihre schönen Stimmen durch ein perfektes Miauen erklingen.

Karen Rinas

Hausmusikabend

Am Mittwoch, dem 16. März fand in der Kühle wieder der alljährliche Hausmusikabend statt, bei dem Schülerinnen und Schüler unserer Schule, die sonst nicht die Möglichkeit haben, vor größerem Publikum zu spielen, als Solisten auftreten.

Das überwiegend klassische Programm wurde durch einige Songs der Beatles aufgelockert, und mit dem Katzenduetto von Rossini, das man wohl als einen der Höhepunkte des Abends bezeichnen kann, fand das Konzert einen schönen Ausklang.

Für die Zukunft läßt sich nur wünschen, daß diese Hausmusikabende etwas besser besucht werden, vor allem von Schülerseite aus, und daß sich weiterhin so viele mutige Akteure bereiterklären, aktiv mitzumachen.

Stefanie Wolf, O. Sem.

Konzertveranstaltungen

Erfreulicherweise hat die Besucherzahl bei unseren Schulkonzerten von Konzert zu Konzert derart zugenommen, daß es nun erforderlich wird, einen Kartenverkauf einzurichten. So soll gewährleistet werden, daß erstens eine Überfüllung des Forums vermieden wird und daß zweitens niemand bei eventuell zu großem Andrang vor der Tür stehen bleiben muß. Der Reinerlös wird dem Schulverein zugeführt. Bitte achten Sie also bei künftigen Musikveranstaltungen darauf, sich rechtzeitig um Karten zu bemühen!

Degenhardt



Instrumentalunterricht in unserer Schule.

Ab sofort besteht für die Schüler unserer Schule neben dem Geigenunterricht auch die Möglichkeit, Gitarre und Trompete zu lernen. Dieser Privatunterricht findet in den Räumen unseres Gymnasiums statt und wird ausschließlich von qualifizierten Hochschulabsolventen erteilt.

Die Termine liegen wie folgt:

Geige: Montag nachmittags
Trompete: Mittwoch nachmittags
Gitarre: Freitag nachmittags

Außerdem können noch folgende Schulinstrumente entliehen werden:

2 Geigen
1 Fagott
1 Trompete
Gitarren

Sollten Sie an Unterricht oder Ausleihe interessiert sein, wenden Sie sich bitte an Herrn Herwig oder mich.

Degenhardt



Zeichnung: Holger Schönfeld, 8b

Großer Theaterabend !

Am Freitag, dem 29.4.1988
in unserer Schule.

19 Uhr

Programm :

- Tucholsky / Wo kommen die Löcher im Käse her ?
- Loriot / Feierabend
- Die Prinzessin auf der Erbse
- Pause •
- Tante Flora
- Loriot / Garderobe
- Kinder, Katzen, Konfusionen

Vampires are okay

Am Sonnabend, dem 27. Februar 1988, 3. und 4. Stunde, Englisch Theaterstück, Erscheinungspflicht für die Klassen 7 bis 11, Eintritt 3,-- DM.

Am Anfang hatte wohl keiner so recht Lust, sich das Theaterstück anzusehen, denn ohne uns zu fragen, wurden wir vor vollendete Tatsachen gestellt und forderte auch noch 3,-- DM Eintrittsgeld von uns. Für einige Schüler war es vielleicht recht günstig, da zwei Unterrichtsstunden für sie ausfielen, aber die meisten Schüler des 11. Jahrganges hatten die 3. und 4. Stunde frei. Und so ist die vielleicht erwartete Begeisterung nicht eingetreten.

Wir hatten also keine Wahl, bezahlten brav unsere 3,-- DM Eintrittsgeld und erschienen pünktlich zur 3. Stunde in der Kühle. Worum es sich bei diesem Theaterstück im groben Rahmen überhaupt handelte, wußte bis zu diesem Zeitpunkt auch kaum jemand aus der Oberstufe. Die 7. Klassen hatten sich jedoch auf das Theaterstück vorbereitet: sie hatten den Inhalt durchgesprochen und fremde Vokabeln geklärt. Irgendwie waren wir aber doch neugierig geworden, denn die zwei schwarzen Särge, die einen großen Teil des Bühnenbildes einnahmen, schienen doch einiges zu versprechen.

Die drei Akteure, zwei Männer und eine Frau (der eine schien eine etwas lange Nacht hinter sich zu haben) spielten ihre Rollen wirklich überzeugend, so daß das Publikum selbst das Gefühl bekam, daß es irgendeine Aufgabe in dem Theaterstück hatte.

Als zum Beispiel der Vampir-Vater auf Nahrungssuche ging und dabei mit blutigen Augen durchs Publikum wanderte, wurde einem schon etwas mulmig zumute. Zuerst dachte man, das ganze sei nur ein Scherz, aber der ehrenwerte, hungrige Vampir-Papi suchte wirklich ein Opfer - und fand es auch: Frau Eppel. Etwas widerstrebend folgte sie ihm hinter die Kulisse, ein furchtbarer Schrei und aus Frau Eppel war ebenfalls ein Vampir geworden, gut zu erkennen an dem leuchtend weißen Plastik-Dracula-Gebiß, mit dem sie erschien, als sie sich wieder auf ihren Platz setzte.

Auch sonst war das Stück die ganze Zeit über gleichbleibend gut und lustig, so daß man oft genug herzlich lachen mußte.

Aber das ergab sich einfach aus dem Thema des Stückes: Eine normale, gutbürgerliche Familie bekommt eine Vampirsfamilie als Nachbarn. Die Kinder der beiden Familien verlieben sich in einander, was den Eltern, die an die längst veralteten Klischeevorstellungen über Vampire glauben, gar nicht recht ist. Daß so etwas zu Komplikationen und Verwirrungen führen muß, liegt auf der Hand. Auch der Abschiedssong: "Vampires are okay" wurde sofort von uns akzeptiert und es wurde ordentlich mitgeklatscht. Am Ende der Theatervorstellung haben sich die drei Schauspieler unseren, glaube ich, ehrlichen Applaus redlich verdient.

Betrachtet man das ganze unter dem Aspekt, daß es sich um ein Englisch Theaterstück handelte, gibt es auch nur Positives zu vermerken. Man hatte sich schnell in das Englisch eingehört, dank der klaren Aussprache der Schauspieler. Man verstand so gut wie alles; zumindest traf dies bei den oberen Klassen zu. Außerdem sah man endlich einmal einen Zusammenhang und einen Sinn in dem, was und wofür man in den letzten Jahren mühsam immer wieder diese englischen Vokabeln, die Grammatik, die Aussprache und vieles mehr gelernt hat. Ich kann mir aber auch vorstellen, daß das Problem des Verstehens in den unteren Klassen größer war als bei uns und daß sie wahrscheinlich nicht alle lustigen Szenen verstanden haben. Trotzdem glaube ich, daß auch hier die Wirkung positiv war, in dem man einfach mal die Gelegenheit hatte, richtigem Englisch zuzuhören, einen Teil davon zu verstehen und darauf stolz zu sein.

Aus diesem Grund wäre es vielleicht gar nicht so schlecht, so etwas noch einmal zu wiederholen, wenn es sich wieder um so ein gutes Theaterstück handelt. Beim nächsten Mal werden wir die Sache bestimmt auch nicht mehr mit so viel Murren, sondern mit etwas mehr Begeisterung aufnehmen.

In diesem Sinne auch noch einmal herzlichen Dank an Herrn Zimmeringkat, der sich die Mühe der Organisation gemacht hat und anfangs dafür leider soviel Undank ernten mußte.

Sonja Drack, O. Sem.





Montoir de Bretagne

Montoir est une petite ville de 7000 habitants. Elle est située en Loire Atlantique à l'embouchure de la Loire près du port de St. Nazaire. Autour de cette petite ville qui s'agrandit de plus en plus, il y a beaucoup d'industries; c'est pour cela

que Montoir est un peu connu. Des gros bateaux sont construits dans le port de Montoir - St. Nazaire. Le plus gros paquebot du monde a été construit à St. Nazaire (Sovereign of the Seas) en 1987.

Sandrine,

Christelle, Barbara, Kélig, Tatiana

La répartition des repas

a) Le petit déjeuner

Les Français prennent en général leur petit déjeuner entre 7 h et 9 h.

Il se compose de café au lait ou de chocolat ou encore de thé, ainsi que de quelques toasts grillés ou de pain beurré.

b) Le déjeuner

Les Français mangent le midi aux environs de 12 h - 13 h.

Il est composé le plus souvent d'une entrée, d'un plat chaud et d'un dessert.

c) Le goûter

Il est plutôt réservé aux enfants il se compose de gâteaux et de boissons ou de friandises.

d) Le dîner

Nous mangeons à peu près la même chose que pour le déjeuner.

Catherine, Graziella, Lydie, Karine, Tony

Le système scolaire français

Notre système scolaire français diffère de celui d'Allemagne par son rythme. En effet, l'école est obligatoire à partir de 6 ans mais dès l'âge de 2 ans, les petits enfants peuvent entrer à la maternelle, ce qui leur est profitable.

Le primaire se déroule en 5 années: le CP, le CE1, le CE2, le CM1, le CM2. Après, tous les élèves entrent au collège et y restent 4 ans. En 6ème, on choisit une 1ère langue vivante (anglais ou allemand). En 5ème, initiation au latin. En 4ème, une 2ème langue vivante (anglais, allemand ou espagnol) est enseignée, ainsi que des options non obligatoires: latin ou arts.

Voici un emploi du temps type de 3ème:

	Lundi	Mardi	Mercredi	Jeudi	Vendredi	Samedi
8 h	-	Sport	-	Anglais	Allemand	Français
9 h	Biologie	Sport	-	Biologie	Maths	Arts Plastiques
10 h	Maths	Hist. Géo.	-	Allemand	Français	Hist. Géo.
11 h	Anglais	Musique	-	Latin	Sport	Hist. Géo.
13.30 h	Allemand	Anglais	-	Français	-	-
14.30 h	Français	Maths	-	Français	Latin	-
15.30 h	Latin	Maths	-	Physique	E.M.T.	-

Hist. Géo.: Histoire ou Géographie

E.M.T.: Education manuelle et technique

Antoine, Cécile, Linda, Sophie, Frédérique

La vie quotidienne d'un collégien

Après le petit déjeuner, les Français partent pour l'école soit en vélo soit en mobylette ou encore en bus.

Les cours du matin commencent à 8 h et finissent à 12 h. Après ces 4 heures de cours, certains élèves rentrent chez eux pour manger (ce sont les externes) tandis que d'autres restent à la cantine (ce sont les demi-pensionnaires).

Lorsqu'un professeur est absent, les élèves de cette classe se réunissent dans

une salle d'étude qui est la permanence où ils peuvent faire leurs devoirs respectifs.

Les cours de l'après-midi durent 3 heures, de 13 h 30 à 16 h 30. Lorsque nous rentrons de l'école, nous faisons nos devoirs pendant près de deux heures.

Contrairement aux allemands, nous n'avons pas d'école le mercredi, et ce jour-là nous pouvons pratiquer nos sports et nos loisirs dans les clubs.

Josselin, Yvan, Herve, Fabian, Anthony

Les activités sportives et

culturelles au collège

En dehors des heures scolaires il existe de multiples activités sportives, qui sont ouvertes à tous et comportent en particulier le volley-ball, le hand-ball, le football et le tennis. La majorité de ces sports se pratique le mercredi.

Quelques équipes de gymnastique rythmique et sportive (G.R.S.) remportent régulièrement le championnat de France de G. R. S.

Quant aux activités culturelles, elles sont également fort nombreuses. Les élèves peuvent choisir entre différents clubs:

- théâtre: un groupe d'élèves prépare en ce moment une pièce de Jean Anouilh s'intitulant "le bal des voleurs" qui sera jouée au mois de juin.

- la chorale et l'orchestre de flûte sont dirigés par le professeur de musique.

- le club d'échecs

- le club informatique

- les voyages à l'étranger: Allemagne, Angleterre, Espagne, Sénégal.

Tous ces loisirs sont organisés par le collège et remportent un vif succès.

Leila, Mikael, Mikael, Nicolas, Patrice

Die Mennoniten-Siedlungen in Paraguay

Sicher werden sich jetzt viele fragen, wer oder was die Mennoniten eigentlich sind.

Die Mennoniten stammen aus der Täuferbewegung der Reformationszeit und sind die älteste evangelische Freikirche. Sie entstanden zwischen 1523 und 1525 in Zürich.

Der katholische Priester, Menno Siemons (1496 - 1561), der im niederländischen Friesland arbeitete sympathisierte schon seit Jahren mit den Täufern. 1536 trat er von seinem Priesteramt zurück und schloß sich den friedlichen Täufern an und wurde ihr wichtigster Führer im niederländisch-niederdeutschen Raum.

Die weitere Entwicklung der Mennoniten kann man nur verstehen, wenn man weiß, daß sich eine Gruppe religiöser Fanatiker in Münster der Wiedertäuferbewegung bemächtigt hatte und in ihrem Namen eine wahre Schreckensherrschaft führten und an allen Andersgläubigen rachsüchtige Vergeltung übte. Dies mußte die geistliche und weltliche Obrigkeit auf den Plan rufen, die allem, was nach Umschwung oder Ketzerei aussah, sehr kritisch gegenüberstand. Nun begann eine erbarmungslose Verfolgung aller Anhänger der neuen Bewegung, wobei man keinen Unterschied zwischen den Fanatikern und den friedlichen Anhängern dieser Lehre machte.

Vergeblich predigte Menno Simons gegen das Münsterer Unwesen; umsonst war sein Bemühen, die "friedlichen" Taufgesinnten vor dem Unheil zu bewahren. Auch er wurde von der Obrigkeit zu den Wiedertäufern gezählt und mußte deshalb seine Heimat verlassen. Eine wahre Odyssee begann für ihn wie für viele seiner Glaubensgenossen. Sie befanden sich Jahrhunderte lang auf einer nur vorübergehend unterbrochenen Wanderschaft durch viele Länder der Erde. Die Besonderheit der Mennoniten ist es, daß sie niemals auf ihren Zügen durch Baden, Mähren, Westpreußen, Ukraine, Sibirien, Mandschurei, Kanada, USA, Brasilien, Mexiko, Uruguay und Paraguay, auch bei langer Seßhaftigkeit, die eigene Identität, vor allem ihre religiöse Überzeugung aufgaben.

Nach Paraguay gelangten die Mennoniten in drei Wellen: 1926/27, 1930/32 und 1947. Gemeinsam ist diesen drei Einwanderungsstößen die Herkunft aus Rußland, wohin die Zarin Katharina II im 18. Jahrhundert 8000 in Preußen angesiedelte Mennoniten abgeworben hatte, als dort die üblichen Quereilen mit dem Staat ausbrachen, der sein Versprechen auf Befreiung vom Militärdienst zurückzunehmen suchte. Deshalb wanderten

1880 viele Mennoniten nach Kanada aus, welches sie aber schon 1926/27 wieder verließen, da sie ihre Kinder nicht mehr in deutscher Sprache unterrichten durften. Diese gründeten im paraguayischen Chaco die heute 5000 Einwohner zählende Kolonie Menno. 1930/32 erreichte eine zweite "russische" Mennonitenwelle Paraguay, da die Mennoniten durch die sowjetische Kollektivierung ihren Landbesitz verloren hatten. Sie gründeten das etwas über 1000 Einwohner zählende Städtchen Filadelfia. Durch die Wirren des 2. Weltkrieges heimatlos geworden gelangte 1947 eine dritte Einwanderungswelle "russischer" Mennoniten nach Paraguay. Meist handelte es sich um Frauen und Kinder, weil die von Stalin bzw. Hitler zum Militärdienst gezwungenen oder verschleppten Familienväter gefallen oder vermisst waren. Unter ganz besonders schwierigen Umständen gründeten sie im Chaco die Kolonie Neuland, in der heute ca. 1400 Menschen leben.

Mit den Mennoniten hat fast jeder Paraguayer irgendwie einmal zu tun gehabt und sie haben das paraguayische Deutschlandbild nachhaltiger als alle aus Europa kommende Information geprägt, was leider nicht immer der heutigen Wirklichkeit entspricht.

Über einen Lehrer des Goethe-Instituts in Asuncion hatte ich das Glück, an einer Chaco-Fahrt teilnehmen zu können, um einige Mennoniten-Kolonien und Indio-Dörfer zu besuchen. Alleine schon die Fahrt über die "Ruta Trans-Chaco" (dieses ist die einzige asphaltierte Straße, die durch den Chaco führt, befindet sich aber noch im Bau), war ein großes Abenteuer, da sie durch die atemberaubende, äußerst wechselhafte Landschaft des Chacos führt. Besonders auffallend ist der Vogelreichtum (Reiher, Flamingos, bunte Sittiche und Papageien geben sich an den zahlreichen Wasserlöchern ein Stelldichein), aber trotz allem mußte man Angst vor diesem menschenfeindlichen Land haben, nicht umsonst wird der Chaco auch die "Grüne Hölle" genannt. Der Chaco besteht größtenteils aus einer mit Palmen durchsetzten Steppe und aus Sumpf, darunter auch viel Salzumpf.

Kurz vor Filadelfia endete die asphaltierte Straße und wir mußten uns durch viel Staub auf einer sehr unwegsamen Erdstraße bis nach Filadelfia vorkämpfen. Dort angekommen fühlte ich mich wie in einer deutschen Provinzstadt, allerdings gut und gerne 30 Jahre in die Vergangenheit zurückversetzt. Besonders auffallend war der geregelte Verkehr, bei dem rechts vor links genauso viel zählt, wie der Verkehrs-



Zeichnung: Holger Schönfeld, 8b

polizist und Verkehrsschilder, was man beim Verkehrschaos in Asuncion nicht gerade behaupten kann; denn dort zählt "Wer zuerst kommt, fährt zuerst" oder "wer die lauteste Hupe hat".

Gelebt haben wir alle bei Mennoniten-Familien, die uns allen einen eindrucksvollen Einblick in ihre Lebensweise gegeben haben. Auch hier war die Selbstverständlichkeit, mit der Gäste aufgenommen wurden, riesengroß und für viele meiner deutschen Mitreisler etwas Neues und Schönes. Die Mennoniten haben es wirklich geschafft, wirtschaftlich blühende Kolonien zu erschaffen, wenn auch unter großen Entbehrungen und Rückschlägen. Vor allem die Viehwirtschaft und die Erzeugung von Milchprodukten und der Anbau von Baumwolle und Erdnüssen sind die "Beine", auf denen ihre Wirtschaft steht.

Bei einem Besuch eines Molkereibetriebes konnte ich mich davon überzeugen, daß sich diese Betriebe auf dem modernsten Stand befinden und damit die modernsten in ganz Paraguay sind. Auch die deutsche Schule funktioniert nach deutschem Prinzip und teilweise werden sogar die selben Lehrmittel benutzt, wie z. B. das Lesebuch "Lesen, Darstellen, Begreifen". Aber auch wenn Jungen und Mädchen auf der selben Schulbank hocken, gibt es für die Mädchen Hauswirtschaftsunterricht, während die Jungen werken und basteln müssen.

Eine dritte Sache, die mit Hilfe der Mennoniten geschaffen wurde, sind die Indiosiedlungen. Dort werden die sonst als Nomaden lebenden Indianer seßhaft gemacht und erhalten sogar eine Schulbildung (oft trifft man im Chaco Indianer, die plattdeutsch sprechen) und einen Arbeitsplatz

und Religionsunterricht. Sicher ist dieses eine große Hilfe für die Indianer, die sonst irgendwo in staatliche Reservate gehen müßten oder aber in der Wildnis des Chacos vor sich hinvegetieren würden, da einfach nicht der nötige Lebensraum für die nomadischen Stämme vorhanden ist. Leider werden aber auch alle alten Traditionen der Indianer zerstört, und, ob dieses immer gut ist, bleibt fragwürdig.

Ferner unterhalten die Mennoniten eine kleine, vom Staat anerkannte Leprastation in Ostparaguay bei San Jose. Dort werden Aussätzige, darunter bis zu zwanzig bettlägerige Schwerkranke unentgeltlich und ohne Unterschied der Rasse und Religion gepflegt.

"Ihr karitatives Werk gilt ihnen zugleich als Ausdruck des Dankes dafür, daß Paraguay Mennoniten in der Not zu einem Zeitpunkt aufnahm, in dem kein anderes Volk auf dieser Erde bereit war, ihnen eine neue Heimat zu gewähren." (Cornelius J. Deyck in "Die Kirchen der Welt", Band VIII "Die Mennoniten", Seite 212, H. J. Goertz)

Wer sich etwas mehr mit den Mennoniten und Menno Simons befassen möchte, kann die Menno-Kate in Bad Oldesloe besuchen. In dieser errichtete Menno um ca. 1555 eine Druckerei, von der aus seine zahlreichen Schriften trotz des bestehenden Verbots verbreitet wurden. Menno Simons hatte hier mit seiner Familie und vielen Glaubensgenossen auf den Ländereien des Gutes Fresenburg unter der schützenden Hand des Ritters Bartholomäus von Ahlefeld eine neue Heimat erhalten. Menno Simons liegt auch dort begraben.

Annegret Wulf, 10a

Was ist "ANSTOSS" ?

"ANSTOSS" ist eine neue Rubrik, die von jetzt an in jeder Ausgabe der "Mitteilungen" erscheinen soll. Mit ihr bekommen alle Leser (Schüler, Lehrer und Eltern) die Möglichkeit, eigene Karikaturen zu veröffentlichen. Das heißt, Ihr könnt im Prinzip jedes Ereignis/Thema in Form einer kleinen Zeichnung (schwarzer Stift!) kritisieren oder "auf die Schippe nehmen". Allerdings nur "im Prinzip", denn leider unterliegt die ganze Angelegenheit einigen Beschränkungen.

Da ist zunächst ein rein technisches Problem: Jeder soll veröffentlichen dürfen, nur kann nicht jeder veröffentlicht werden, da so der eigentliche Sinn, der "Anstoß" verloren ginge. Somit ergibt sich zwangsläufig das Problem der Auswahl oder der Zensur. Es ist nur die Frage, ob wir jemals in die Verlegenheit geraten werden, haben doch die Erfahrungen mit den Leserbriefen gezeigt, daß kaum jemand bereit ist, etwas zu diesem Blatt beizusteuern, geschweige denn sich kritisch zu äußern.

Viel dringlicher stellt sich das Problem der Zensur denn auch in Form der inhaltlichen Beschränkungen, denen im übrigen ja die ganze Zeitung unterworfen ist. Die "Mitteilungen" sind eine Schulzeitung, d.h. sie werden von der Schule offiziell herausgegeben, anders als eine Schülerzeitung, bei der Schüler alleine und unabhängig eine Zeitung machen. Der Schulleitung selbst sind nun gewisse Vorgaben gemacht, was in der Schule offiziell verbreitet werden darf. Unter diese Regelung fällt auch diese Rubrik. So sollen nach § 104 des Schulgesetzes vermieden werden:

- eine Verletzung des politischen Neutralitätsgebotes der Schule.
- allgemein verletzende, beleidigende Angriffe gegen Einzelpersonen/Gruppen.
- eine Störung des Schulfriedens (d. h. wenn: "die notwendige Autorität der Lehrer ernsthaft gefährdet wird" oder "die Achtung vor den Mitmenschen" (Mitschülern) "verletzt wird".)

Vielleicht werden einige Zeichnungen so anstößig, daß auch einmal ein paar Leserbriefe kommen. Ich meine, wir alle sollten versuchen, ein wenig "kritischen Geist" in dieser Schule zu etablieren.

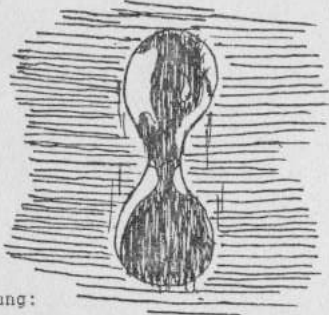
Henning Schultz, 9a



Fortschritt

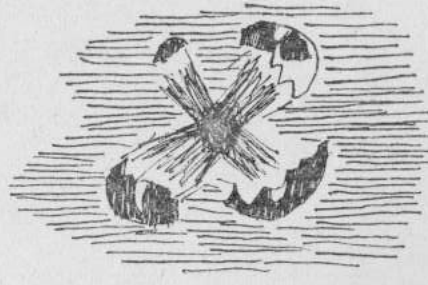


Weiter...



Zeichnung:

Henning Schultz höher...



schneller...

"Ich huste gern!"

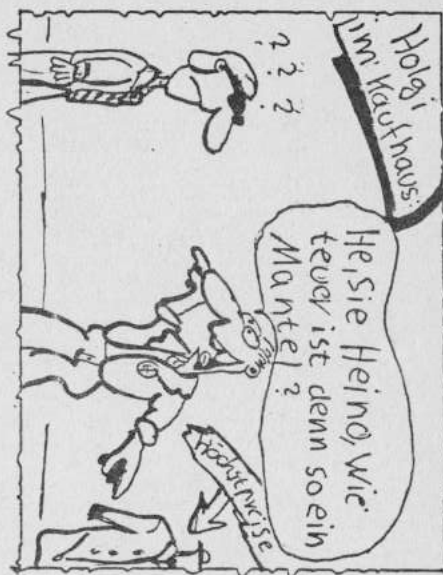


Schwarzlung

Denn der Weg zur Lunge muß
geteert
sein!

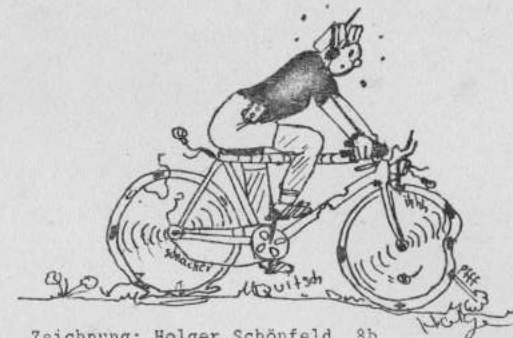
Zeichnung: Henning Schultz, 9a

Carilla Matzen, v. oem.



Zeichnung: Holger Schönfeld, 8b

Sicher auf zwei Rädern



Zeichnung: Holger Schönfeld, 8b

Für die meisten Fahrradfahrer beginnt das neue Jahr eigentlich erst im Frühjahr. Im April wird der eingemottete Drahtesel aus dem Winterschlaf geweckt. Da wird geputzt und poliert, bis das gute Stück im vollen Glanz für die erste Ausfahrt da steht. Leider vergessen viele, die technische Ausrüstung ihres Fahrrades zu kontrollieren.

So handeln sie als Fahrradfahrer zwar umweltfreundlich, aber nicht sicherheitsbewußt: Einer Untersuchung der Technischen Hochschule Aachen zufolge verfügen von 3000 untersuchten Fahrrädern nur 52 % über gut funktionierende Bremsen. Bei 36 % arbeitete die Lichtanlage vorschriftsmäßig. Insgesamt wurden nur 22 % der Drahtesel für gut befunden!

Damit Dein Fahrrad den Sicherheitsvorschriften entspricht, folgt hier eine kleine Checkliste zur technischen Kontrolle:

1. Funktionieren Scheinwerfer und Rücklicht noch einwandfrei?
2. Arbeiten die Bremsen richtig? Beim Rücktritt muß die Bremswirkung spätestens nach einer viertel Kurbelumdrehung wirksam werden!
3. Ist die Kettenspannung noch in Ordnung? Die Kette darf nicht mehr als 1,5 cm auf und ab schlackern, damit sie beim Bremsen sicher auf Kettenblatt und Ritzel liegen bleibt. Bei abgesprungener Kette gibt es keine Bremswirkung!
4. Funktioniert die Klingel?
5. Sind die Reife noch okay?
- 5a. Entdeckst Du irgendwo eine beschädigte Gewebestelle oder ist das Profil abgefahren, so muß ein Ersatzreifen her!
- 5b. Läßt der Reifen etwas von der mühselig hineingepumpten Luft? Erst das Ventil überprüfen, dann erst die fehlerhafte Stelle im Reifen suchen und flicken!

5c. Haben Deine Reifen den richtigen Luftdruck? Je höher der Luftdruck, desto leichter rollt Dein Rad. Wieviel Luft der Reifen verträgt, steht auf der Reifenflanke (ca. 3 bar).

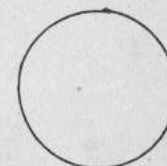
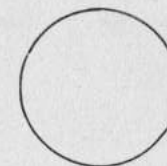
6. Sind Sattel- und Lenkerhöhe richtig eingestellt? Die Sattelhöhe muß so eingestellt sein, daß die Hacke des ausgestreckten Beines gerade eben das am tiefsten Punkt stehende Pedal erreicht. Als Richtmaß für die Lenkereinstellung gilt, daß sich der Lenkergriff in Sattelhöhe befinden muß.

Zum Schluß noch ein paar wichtige Fahrtips:

1. Helle, auffällige Kleidung tragen.
2. Wenn vorhanden, Radwege benutzen.
3. Vor dem Abbiegen umschauen und deutlich Handzeichen geben.
4. Keine Taschen oder ähnliches an den Lenker hängen, solche Dinge gehören auf den Gepäckträger.
5. Keinen Walkman tragen.
6. Nicht zwischen stehenden Autos durchfahren oder an der roten Ampel nach vorne drängeln. Vor allem abbiegende Autos können den Radfahrer durch den "toten Winkel" im Rückspiegel leicht übersehen.
7. Nicht nebeneinander fahren.

Gute Fahrt wünscht Euch

H. Meyer





Anmerkung zum Leserbrief von Frau Wach

Frau Wach hat recht:

Wir müssen zugeben, daß wir mit dem "Museum of Modern Art" in New York keinen Kontakt haben, deswegen wußten wir auch nicht, wie es genau heißt. Daß das Bild dort hängen würde und 400000,-- DM kosten würde, das haben wir nur aus Bescheidenheit behauptet, denn den realen Preis könnte selbst das "Museum of Modern Art" nicht bezahlen. Dieses einmalige Bild würden wir für lächerliche 400000,-- DM nie hergeben. Wir bitten um Entschuldigung für diese Fehlinformation!

Auch weil das "Museum of Modern Art" nur Bilder mit Begrenzung zeigt, war es unmöglich, es dort (etwa als Leihgabe) auszustellen; schließlich handelt es sich um das erste Bild der Kunstgeschichte, das keine Begrenzung hat: es ist offen nach allen Seiten, es ist grenzenlos, es umfaßt die ganze Welt! Ja, es ist sogar das einzige Autonome Gemälde, von dem Reproduktionen hergestellt werden konnten, die selbst Spezialisten nicht vom Original unter-

scheiden können! Deshalb ist jede Reproduktion genau so witzig und sinnvoll wie das Original. Und jeder unserer Leser hat kostenlos eine solche authentische Reproduktion erhalten! Welche andere Zeitung auf der Welt kann das bieten?

Es handelt sich wirklich um ein voller Verachtung und Spott betrachtetes modernes "Kann-ich-auch-Bild"! Aber, wer hatte vor uns schon jemals diese einmalige Idee? Wir sind immer noch ganz stolz und wir hoffen, daß wir unsere Leser noch mit vielen noch phantasievolleren Einfällen erfreuen können!

Wir danken Frau Wach für die Arbeit, die sie in ihren fachkundigen Leserbrief gesteckt hat, und für die Beachtung, die sie unseren kümmerlichen Versuchen schenkt. Wir sind ja noch Anfänger, und wir haben durch ihren Leserbrief vieles dazugelernt und manches ist uns auch erst jetzt richtig klar geworden. Er hat uns ja auch gezeigt, daß wir auf dem richtigen Wege sind. Und wir hoffen, daß wir noch viele solche Leserbriefe erhalten!

Nochmals vielen Dank!

Im Auftrag der Redaktion

Reinhard Heer)

Aus unserer Bücherei

Der Öko-Knigge

Definition (Öko-Knigge): Der Öko-Knigge befaßt sich ausführlich mit dem (leider unanständigen) Umgang des Menschen mit der Natur. Der Autor dieses Buches ist Rainer Grießhammer. Seine Idee: Wenn es schon seit langem ein Buch über den Umgang mit Menschen (Knigge) gibt, ist es jetzt an der Zeit, daß auch ein Buch über den Umgang des Menschen mit der Natur geschrieben wird.

Alle Tips und Ratschläge sind unverbindlich. Keiner ist verpflichtet, sich an sie zu halten. Alle Vorschläge sind nicht nur leere Belehrungen, sondern vom Autor und seinem Team selbst getestet worden. Das Buch ist mit zahlreichen Illustrationen versehen, so daß das Lesen niemals langweilig wird. Ausschlaggebend für den Öko-Knigge, wie für viele andere Werke, war das Erscheinen von "Global 2000". Kurzum, der Öko-Knigge ist ein Selbsterfahrungs-Phantasie-Lehr-Tage-Buch. Es macht Spaß und kein schlechtes Gewissen.

Der Öko-Knigge ist eine ausgewogene Mischung von Zeitungsartikeln über Umweltsünden, verschiedenen "Bastelbögen" zum Beispiel zum Wassersparen, verschiedenen Interviews mit 'kompetenten' Leuten, Werbespots, die auf die Schippe genommen werden, verschiedenen Tests mit erstaunlichen Auflösungen. Am Ende eines jeden Kapitels findet man eine Menge Literaturhinweise und Adressen, falls ihr mehr erfahren möchtet, und ganz am Ende des Buches befinden sich viele Anschriften von Umweltorganisationen, falls ihr selbst aktiv werden möchtet.

Aber was soll ich noch viel erzählen, am besten ihr schaut selber mal rein, es lohnt sich. Bei uns in der Bücherei findet ihr das Buch unter dem Kennzeichen YJC 8. Man kann sich das Buch natürlich auch kaufen. Die Taschenbuchausgabe (auch auf Umweltpapier) kostet DM 9,90 und ist im Rowohlt-Verlag erschienen.

Dr. Rainer Grießhammer, geboren 1953, studierte Chemie in Basel und Tübingen. Er ist Mitarbeiter des Öko-Instituts in Freiburg und Autor mehrerer wissenschaftlicher Bücher, u. a.: "Letzte Chance für den Wald", "Reizkampfstoff CS", "Umweltverträglichkeitsprüfung" und "Saurer Regen".

Sonja Drack, 0. Sem.

Faschingsfest

Unser erstes Fest, die Faschingsfete am 4. März, hatte leider eines mit den meisten vorausgegangenen Schulfesten an dieser unserer Schule gemeinsam: Die Beteiligung war "stufenweise" mehr bzw. weniger als mäßig, nämlich gleich Null! Lediglich die Unterstufe, wir und ein paar treue Anhänger aus der 11. waren anwesend, so daß man wirklich nicht gerade von einer Massenveranstaltung sprechen konnte...

Aber: Die Stimmung war trotzdem (oder gerade deshalb) faschingsmäßig und gut; und da man aus allem ein Fazit ziehen soll (Lerneffekt und so!), haben wir gezogen, daß "die Kleinen" uns "Großen" ganz locker gezeigt haben, wie man witzig feiert.

Bei der Auswahl des "besten" Kostüms hatten wir echt Probleme, weil so viele süße und einfallreiche Sachen dabei waren, aber schließlich haben wir uns für Swantje Schenk aus der 6a entschieden, die als Torero verkleidet war.

Bedanken wollen wir uns hiermit noch mal bei den Aufsichten und bei Herrn Gerken, die uns ihre Freizeit geopfert haben: DANKE!

Vielleicht wird's beim nächsten Mal ja etwas voller; es hofft

Eure SV

Fridolin

Fridolin und
Die Wirkung von Haargel...

